

Der Grafschafter“ 2.12.1935

Flugzeugtaufe

„Jungborn“

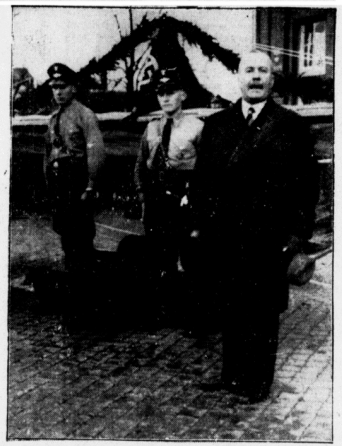
Bürgermeister Altwicker:

„Mit der hochherzigen dankheischenden Tat des Führers, der Neuschöpfung der Wehrmacht, sei die Fliegerei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Deutschlands Lage im Herzen Europas, umringt von Feinden, mache die Schaffung einer starken Luftwaffe zur heiligsten Aufgabe. „Ein Volk von Fliegern“ müßten wir werden.

Wenn irgendwo, so entscheide in der Luft nicht die Masse, sondern der willensstarke und einsatzbereite Mensch, das hätten unsere Kampfflieger im Weltkriege zur Genüge bewiesen. Die Vorstufe der Heeresfliegerei aber stelle die Segelfliegerei dar. Nach dem Willen der Erbauer solle das neue Flugzeug den Namen „Jungborn“ tragen. Wie einst die Schöpfung des Altmeisters Felke, der Jungborn Quell der Erneuerung der Lebenskräfte gewesen, wie HJ und SA der Quell einer neuen geistigen Haltung des Volkes sei, so solle auch die Schulungsarbeit an der nunmehr getauften Maschine eine Quelle immer sich erneuernden jugendlichen Mutes und Wag Geistes sein. Möge ein glücklicher Stern stets über ihr walten, möge sie ihrer Heimat und damit dem Vaterlande nur Ehre bereiten!“

„Jungborn“ soll sein Name sein... Die Baugruppe Kepelen des D.L.-B. übergibt ihr erstes Segelflugzeug seiner Bestimmung.

Die Baugruppe Kepelen der Fliegerortsgruppe Moers setzte Sonntag ihren großen Tag, nannte sie hoch ihr erstes selbstgebautes deutsches Segelflugzeug, das Bauarbeiter Dipl.-Ing. Rint. Wesfel bei der Abnahme als vorbildliche Leistung bezeichnet. Der Defektlosigkeit vorzuführen und weihen lassen. Schon lange vor Beginn der Tauffeierlichkeit war der auf Tannengrün befränzte Segler, der vor dem Jungbornschloß aufgestellt war, Gegenstand der Bewunderung vieler Schaulustiger, vor allem der Jugend. Nach dem Anmarsch der Vereine, die sich in modernem Dierck um den Kaufing scharten, und dem Verlingen des Fliegermarsches hieß der Baugruppenleiter des D.L.-B. Moers, Legmann, die Teilnehmer der Feier insbesondere den Taufredner Bürgermeister Altwicker, willkommen. Ein neues Segelflugzeug, das endlich einen außerordentlichen Schmuck der Kepeler Baugruppe, solle nunmehr seiner Bestimmung übergeben werden. Mit dem Tauf an die Erbauer der Maschine und die fördernden Mitglieder der Ortsgruppe verband Kebab die Hoffnung, daß die Baugruppe diesen wachsen möge, damit sie in noch härterem Maße als bisher am Aufbauwerk des Führers mithelfen könne.



Bürgermeister Altwicker hält die Taufrede. Aufnahme: Grafschafter.

Ein markter Sprecher der Kegel Flieger-HJ, „Wir wollen nur ein: die Deutschland fliegen!“ und ein Heer Marsch leiteten über zur

Flugzeugtaufe.

und Bürgermeister Altwicker. Eine für die Flieger begeisterte Jugend liehe in ihrer Freizeit das neue Segelflugzeug geschaffen. Achtung gebühre der Maschine der jugendlichen Erbauer an ihr Werk. Der Segler übertrage uns der Mut der Jugend ab, die Fliegerei widme. Mit der hochherzigen dankheischenden Tat des Führers, der Neuschöpfung der Wehrmacht, sei die Fliegerei eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Deutschlands

arbeit in der nunmehr getauften Maschine eine Quelle immer sich erneuernden jugendlichen Mutes und Wag Geistes sein. Möge ein glücklicher Stern stets über ihr walten, möge sie ihrer Heimat und damit dem Vaterlande nur Ehre bereiten! Der den Worten

Glied ab, Jungborn!

fanf die Hüfte vom Stirnholz des Flugzeuges.



Baugruppe Kepelen vor dem Segling. Aufnahme: Grafschafter.

Wage im Herzen Europas, umringt von Feinden, mache die Schaffung einer starken Luftwaffe zur heiligsten Aufgabe. „Ein Volk von Fliegern“ müßten wir werden. Wenn irgendwo, so entscheide in der Luft nicht die Masse, sondern der willensstarke und einsatzbereite Mensch, das hätten unsere Kampfflieger im Weltkriege zur Genüge bewiesen. Die Vorstufe der Heeresfliegerei aber stelle die Segelfliegerei dar. Nach dem Willen der Erbauer solle das neue Flugzeug den Namen „Jungborn“ tragen. Wie einst die Schöpfung des Altmeisters Felke, der Jungborn Quell der Erneuerung der Lebenskräfte gewesen, wie HJ und SA der Quell einer neuen geistigen Haltung des Volkes sei, so sollte auch die Schulungs-

Dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied und dem Lied des Jungvolks „Heilig Vaterland“ folgte das Fliegerlied. Das Schlusswort sprach die Baugruppe Kepelen aus eigener Kraft etwas Gutes und Wertes schaffendes geschaffen habe, solle allen ein Vorbild sein, in gleicher Treue zur Fahne und zum Führer zu stehen. Dem kommenden Geschlecht müßten wir als Erde ein Deutschland hinterlassen können, geeint und stark und geschützt gegen alle Angriffslust der Feinde. Die Ansprache schloß mit dem Treuebekenntnis zum Führer und dem Herz-Weisheitslied. „Wie wir hören, wird die „Jungborn“ am kommenden Sonntag in Schaachhausen bei dem dann folgenden ersten Flug ihre Lufttüchtigkeit unter Beweis stellen.

Einweihung HJ-Heim Meerbeck –

„Der Grafschafter“ vom 23.4.1940

Jahr die Wiederbekehr ihrer Jugend wird der 21. April 1940 ein Tag der Erinnerung bleiben, galt es doch, das neue Heim auf dem historischen Galenberg seiner Bestimmung zu übergeben. So hatten sich um die fünfte Mittagsstunde nebst den Zusendungen zahlreiche Ehrengäste und auch Volksgenossen aus der großen Bergarbeiterfriedung vor dem Heimneubau eingefunden, um Zeuge der feierlichen Schlüsselübergabe zu sein. Mit dem erschlossenen Aufmarsch der Jungen und Mädchen auf dem geräumigen Appellplatz vor dem Heim und einer kurzen Ansprache des Kriegs-Bannführers Bargański vom Bann 237 (Moers) an die Jugend wurde die Feierstunde eröffnet. Sodann begrüßte der Bannführer die Oberaufseherin Elise Meerkamp, den Kriegs-Gebietsführer Dr. Bögler, die Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Industrie und die zahlreich erschienenen Meerbecker Volksgenossen und Volksgenossinnen. Nach einer Darbietung des Jungvolks und dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ übergab Architekt Schneider (Somberg), der Baumeister und Planer des neuen Heimes, mit dem Wunsch, daß in der neuen Trußburg nationalsozialistischen Glaubens eine frohe Jugend erzogen werde und stets eine gute Gesinnung walten möge, dem Leiter der Gemeinde Repelen-Baerl, Hütwecker, die Schlüssel des neuen Heimes. Der Bürgermeister übermittelte zunächst der Jugend anlässlich ihres Festtages die Grüße der Gemeindeverwaltung und betonte, daß er vom Architekten die Heim Schlüssel erhalten habe, um das schöne Heim in die treue Obhut der Gemeinde zu nehmen. Er freute sich, daß sich das Heim gut in das Landschaftsbild eingefügt habe und der Stil an einer Baugesinnung zeuge, wie wir sie uns sehr wünschten. Der Baumeister sei mit großer Liebe bei der Sache gewesen, um der Meerbecker Jugend ein Heim zu erstellen, das nicht nur äußerlich, sondern auch im Innern vorbildlich gestaltet sei. Die gestellten Anforderungen seien in jeder Hinsicht gut gelöst worden. Aus diesem Grunde habe die Gemeindeverwaltung von Repelen-Baerl beschlossen, ein weiteres HJ-Heim in Repelen-Baerl und ein solches mit Turnhalle in Baerl baldigst zu errichten. Die notwendigen Mittel hierfür seien bereits sichergestellt.

Der Bürgermeister dankte dann den Unternehmern und Handwerkern, die an dem Heim wochenlang monatelang gewirkt und gemerkt und so ihr handwerkliches Können unter Beweis gestellt hätten. Sein besonderer Dank aber galt der Zeche „Rheinpreußen“, für die unentgeltliche Hergabe des Baugrundstückes sowie der Provinzialverwal-

Der Bürgermeister übermittelte zunächst der Jugend anlässlich ihres Festtages die Grüße der Gemeindeverwaltung... Die gestellten Anforderungen seien in jeder Hinsicht gut gelöst worden. Aus diesem Grunde habe die Gemeindeverwaltung von Repelen=Baerl beschlossen, ein weiteres HJ.=Heim in Repelen Rheim und ein solches mit Turnhalle in Baerl baldigst zu errichten. Die notwendigen Mittel hierfür seien bereits sichergestellt.

Sein besonderer Dank aber galt der Zeche „Rheinpreußen“, für die unentgeltliche Hergabe des Baugrundstückes sowie der Provinzialverwaltung und dem Kreis Moers für Baubehilfen.

...führte er aus, daß nun in Meerbeck ein stattliches HJ.=Heim stehe, das im Frieden begonnen und im Kriege fertiggestellt worden sei trotz großer Anforderungen. An diese Opferbereitschaft solle die Jugend immer denken, daß sie heute eine große Zeit erlebe: Viele der älteren Kameraden ständen an der Front verteidigten das Reich mit der Waffe in der Hand. Es gelte, das Vermächtnis dieser Kameraden zu hüten. Dafür würden heute Heime gebaut, die aber nicht nur für die Gegenwart bestimmt seien, sondern für die Zukunft. Diese Heime sollen in erster Linie der Erziehung dienen und es solle gewertet werden nach Tüchtigkeit, Leistung und charakterlichen Eigenschaften.

Nachdem der Bürgermeister den Appell an die Jugend gerichtet hatte, das Heim als ein Geschenk des deutschen Volkes, also als persönliches Eigentum zu betrachten und dafür zu sorgen, daß es erhalten bleibe und stets Reinlichkeit in den Räumen herrsche, schloß er seine Ansprache mit dem Wunsche, daß in dem neuen Heim immer ein guter Geist walten und eine gute Erziehungsarbeit geleistet werde.

Stolpersteine in Meerbeck und Repelen

Albert Altwicker war hier als Polizeichef zuständig

Reinhold Büttner Bismarckstraße 61
SPD – Mitglied, starb bei den Verhören am
5. Juli 1935 im Polizeipräsidium Duisburg.

Herrmann Scheffler Donaustraße 123
KPD-Mitglied und langjähriger
Betriebsratsvorsitzender der
Schachanlage Rheinpreußen V sowie
Mitglied der Ortsbezirksleitung des
Einheitsverbandes der Bergleute. Er wurde
1929 in den Gemeinderat von Repelen-
Baerl gewählt und war dort Sprecher der
KPD-Gruppe. Mehrfach Hausdurch-
suchungen der SS, SA und der örtlichen
Polizei.
Er wurde am 21. Juni 1935 verhaftet und
musste eine Haftstrafe von zwei Jahren und
neun Monaten im Zuchthaus Lüttringhausen
Butzbach verbüßen

Franz Saumer, Elbestraße 9
Zeuge Jehovas, wurde 1943 verhaftet. Er
verweigerte aus Glaubensgründen den
Kriegsdienst Am 4. Februar wurde er im
Zuchthaus Halle/S. hingerichtet.

Gustav Grossmann, Elbestraße 34
der als Widerstandskämpfer im Kreis um
Hermann Runge aktiv war, wurde am 9. Juli
1935 verhaftet und am 11. Juli 1935 im
Polizeigefängnis Duisburg ermordet.

Hermann Vennemann, Wetterstraße 34
KPD 1933 nach der Machtergreifung der
Nationalsozialisten in Schutzhaft genommen.
19. Juni 1935 verhaftet und in das Zuchthaus
Lüttringhausen verbracht, wo er am 6. Juni
1936 aufgrund der Haftbedingungen und
seiner Herzkrankheit verstarb

Adolf Ende, Weserstraße 19
Der Widerstandskämpfer der KPD wurde im
Mai 1935 verhaftet und bis November 1936
im Zuchthaus Butzbach inhaftiert. Er starb an
den Haftfolgen am 3. Juni 1939.

Erich Pausewang, Lindenstraße 106
erlitt bei einer Rettungsaktion an einem
Baggerloch eine Hirnschädigung und war
danach behindert. Er wurde 1935 in das
Landeskrankenhaus Bedburg-Hau
eingewiesen und im Frühjahr 1940 in eine
andere Heil- und Pflegeanstalt gebracht. Am
2. April 1940 wurde er im Rahmen der
„Aktion T4“ in die Landesanstalt
Brandenburg „verlegt“, wo er am selben Tag
ermordet wurde.

Helmut Schön, Lindenstraße 7
1934 wurde er amtsärztlich untersucht und
unmittelbar darauf in die Heil- und
Pflegeanstalt Bedburg-Hau eingeliefert mit
der Diagnose „Einfache Seelenstörung“. Im
März 1935 wurde er dort unfruchtbar
gemacht (Zwangssterilisierung). 1943 wurde
er in die Pflegeeinrichtung
nach Uchtspringe verlegt. Dort starb er am
15. Februar 1944

Magdalena Hirtz, Ruhrstraße 51
geb. Schütz, geboren 1889. Gemeinsam mit
ihrem Ehemann hatte sie einen Sohn,
außerdem eine unehelich geborene Tochter.
Am 26.10.1935 wurde sie in der Heil- und
Pflegeanstalt Bedburg-Hau aufgenommen,
am 7. April 1941 in die Tötungsanstalt
Bernburg „verlegt“, in der sie noch am
selben Tag dem Gasmord und somit auch der
„Aktion T4“ zum Opfer fiel.